

Septembertage

Wussten Sie, dass es einen Kalender kurioser Feiertage gibt? Da ist für den 3. September der «Auch-Mütter-dürfen-faul-sein-Tag» und am 4. September der «Iss-mehr-als-ein-Dessert-Tag» vermerkt. Für den 5. September gibt's für die, die öfters unpünktlich sind einen Freipass: Der «Verspäte-dich-Tag»! Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht. Ich jedenfalls plane öfters optimistisch und meine, dies und jenes reicht noch längst, bevor ich irgendwohin muss. Plötzlich wird es knapp. Am 5. September hingegen muss ich nicht einmal eine Entschuldigung dafür haben.

Schade nur, dass dieser Feiertag kaum bekannt ist. In Amerika wird er anscheinend gefeiert – selbstverständlich mit ehrenwerten Zielen: Der Hektik des Alltags etwas entgegensetzen, den Menschen eine Pause gewähren, einen schönen Moment geniessen, einen Augenblick lang entspannt ganz im Moment sein und so weiter.

In der Ruhe liegt die Kraft, könnte man auch sagen. Das kennen wir ebenso aus der Bibel: *Meine Seele ist **stille** zu Gott, der mir hilft (Ps 62,2)*. Manchmal tut es gut, erst einmal etwas zur Seite zu legen. Chefhektiker sind nicht unbedingt die besseren Menschen. Erst einmal durchatmen. Es gibt Dinge, die erledigen sich von selbst. Weniger Gas geben. Stillwerden. Eine andere Übersetzung sagt es so: *Bei Gott allein wird ruhig meine Seele, von ihm kommt mir Rettung*. Bei Gott zur Ruhe kommen, das hat noch andere Qualität als einfach nur still zu sein. Bei ihm tanken wir auf, in seiner Nähe verändert sich unsere Haltung, manchmal ereilt uns ein Geistesblitz, manchmal fällt uns eine Strategie in den Schoss, ein neuer Blickwinkel tut sich auf... Und so kann es dann tatsächlich passieren: Ich verspäte mich. Weil ich einen guten Grund dazu habe. Den Liebsten etwas länger in den Arm nehmen. Dem Kind etwas länger zuhören. Eine Tasse Kaffee mit einem Kollegen trinken. Einen Anblick der Natur mit Musse geniessen.

Diesen Tag sollte man auskosten, denn am 6. September geht's in anderem Takt weiter: Da ist der «Anti-Aufschieberitis-Tag». Oha. Unangenehme und zugleich notwendige Aufgaben und Arbeiten sollen nicht länger auf die lange Bank geschoben, sondern sofort erledigt werden. Dies könne private und berufliche Verpflichtungen beinhalten. Ja, und so gilt es in diesem Spannungsfeld von Ruhe und Tun, Stille und Anpacken, Beten und Arbeiten, Ent- und Anspannung zu leben, nicht nur im September.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, in diesem Sinne einen gefreuten September.

Pfarrerin Nica Spreng